

der Hauptschule Bd. 8.) (184.) Kösel, München 1970. Ln. DM 18.80.

Ergänzend zu der schon früher besprochenen Reihe ist für diesen Band noch zu erwähnen: Er hält sich konsequent an die Themenwahl des (deutschen) Rahmenplanes und bietet durchwegs akzeptable Unterrichtsskizzen zu folgenden Lehrstoffblöcken: Kennzeichen des Christseins, Gebet, Sünde; Schöpfung, Auftrag des Schöpfers an den Menschen, Arbeit und Beruf, Liebe als Lebensordnung; Christ in der Welt von heute, Mission und Missionare, Judentum, christliche Kirchen, Kirche und weltliche Macht usw.

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß auch der Kätechet in Österreich trotz der verschiedenen Lehrplangestaltung sich dieser Praxis-Reihe mit beachtlichem Nutzen bedienen kann, wobei gerade beim vorliegenden Band die Lehreinheiten über die christlichen Kirchen und Sekten hervorzuheben sind.

SPIEGEL JOSEF F., *Das Kind und die Bibel. Zur Hermeneutik und Didaktik des Bibelunterrichts in der Vorschul- und Anfangsklasse*. (Theologische Brennpunkte Bd. 26/27.) (131.) Kaffke, Bergen-Enkheim 1970. Kart. lam. DM 12.80.

Wer auf Grund des Untertitels vermeint, bloß eine Handreichung für den Bibelunterricht in der 1. Schulstufe zu bekommen, der wird durch das Studium dieser anspruchsvollen und nicht immer leicht lesbaren Publikation eines Besseren belehrt.

Zunächst umreißt der Autor die Problemstellung (I): Es geht ihm um eine grundlegende didaktische Neubesinnung des Bibelunterrichtes, besonders in der ersten Schulstufe. Eine kurze Rückbesinnung auf den Bibelunterricht der Vergangenheit (bei der ausnahmsweise auch einmal die beiden bekannten österreichischen Religionspädagogen Johann und Wilhelm Pichler genannt und in ihrer Bedeutung gewürdigt werden) schärft den Blick für den Bibelunterricht heute, der sich bisher eng an die didaktische Konzeption anhielt: Religiöse Unterweisung der Anfangsstufe habe sich als religiöse Umweltsdeutung zu verstehen. Die Berechtigung dieses Ansatzes wird nun vom Vf. in Frage gestellt, wobei er vor allem davon ausgeht, daß ja das Kind von heute kaum — weder in der Familie noch in der näheren Umwelt — auf religiöse Lebensäußerungen stößt. Er fragt nun weiter, ob für das Kind der Zugang zur Offenbarung im Medium der Sprache, also der Bibel, erreicht werden kann und untersucht zu diesem Zweck das ebenso interessante wie widersprüchlich beurteilte Phänomen „Märchen“.

Im nächsten Abschnitt „Die Bedeutung der ‚Umwelt‘ für den Religionsunterricht“ (II) kommt der Autor zur folgenden These, die er anschließend zu begründen sucht und da-

bei auf namhafte Gewährsleute verweisen kann: Schule ist notwendig Sprachschule — Religionsunterricht ist wesentlich Sprachunterricht! — Was nun den Religionsunterricht als Sprachunterricht (III) konstituiert, wird in zwei Überlegungen nahegebracht: Sprache als Zugang zur Welt — Das Verhältnis des Kindes zur Sprache. Hier stößt man auf recht Bedenkenswertes aus dem noch relativ jungen Gebiet der modernen Sprachphilosophie. Der IV. Abschnitt gilt der Didaktik des Bibelunterrichtes und sollte auch vom vielgeplagten Praktiker aufmerksam gelesen werden, da hier in leicht fasslicher Form eine Art Einlesehilfe in das noch ziemlich unbekannte und doch immer bedeutsamer werdende Gebiet der Didaktik geboten wird. — Noch mehr auf die Rechnung kommt der praxisinteressierte Leser im V. Abschnitt über die Methodik des Bibelunterrichtes, in dem das Erzählen als Verstehenshilfe, die Innerung durch Meditation und die Äußerung in der Erfahrung (Spiel, Malen, Gespräch) behandelt werden. In der systematischen Zusammenfassung (VI) versucht Spiegel den Religionsunterricht als Sprachunterricht in eine Theorie der Grundschule zu integrieren bzw. möglichen Einwänden zur vorgeschlagenen Problemlösung zu begegnen. Es ist jedoch zu erwarten, daß dieses skizzierte Konzept nicht in allem unwidersprochen bleibt und von weiteren Aspekten aus beleuchtet wird — ein Vorgang, der sicherlich ganz in der Intention des Vfs. liegt. In dieser anregenden und weiterführenden Klärungsfunktion wird auch der spezielle Wert dieser Studien liegen — ganz abgesehen von den vielen nützlichen Impulsen, die sich auch für den Praktiker ergeben.

Linz

Franz Huemer

H O M I L E T I K

STEFFENS HANS, ... damit du dich überzeugst. Homilien zu den Evangelien. Lesejahr C. (320.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1970. Kart. DM 14.80.

Wenn auch (mehr oder weniger) ausgearbeitete Predigtentwürfe oftmals angefeindet werden, ist doch zu sagen, daß der Kampf eigentlich vor allem darum gehen muß, schlechte und minderwertige Predigten zu vermeiden, als dieses Literatur-Genre in Bausch und Bogen zu verdammten. Als gutes Gegenbeispiel dürfen die hier abgedruckten Vorlagen gelten. Vf. will dabei keine absolute Fertigware bieten, sondern anregen. Und zwar Prediger und Hörer.

Wie die Durchsicht und Prüfung der (im obigen Sinne gemeinten) Modelle zeigt, versteht der Autor die Frage des gegenwärtigen Menschen und redet auch seine Sprache. Die einzelnen Vorlagen stehen unter einem Hauptthema, das eigentliche Corpus wird in